



Bettina Obrecht

OPFERLAND

Wenn die anderen dich kaputt machen

Cbj 2014 • 286 Seiten • 7,99 • ab 14 • 978-3-570-40248-1

★★★★(★)

Mobbing wurde in der Jugendliteratur bereits auf vielfältige Weise behandelt und insbesondere Kirsten Boies Roman F [Nicht Chicago.](#)

[Nicht hier](#) (Seite 3 unsere Themenhefts) beschrift neue Wege. Bettina Obrechts Roman **Opferland. Wenn die anderen dich kaputt machen** folgt diesen Wegen und entfaltet eine Geschichte, die zum Nachdenken und Diskutieren anregt.

Im Mittelpunkt steht der mittlerweile 17-jährige Cedric, der seit dem ersten Schuljahr gemobbt wurde, und jetzt den Neuanfang in der Stadt und in einer neuen Schule wagt. Er hofft, dass die Kinder und Jugendlichen in der Stadt anders denken und Menschen, die nicht der Norm entsprechen, eher akzeptieren als in seinem Heimatdorf. Doch bald muss er erkennen, dass Mobbing auch in der Stadt geschieht. Die Geschichte entfaltet sich leise, nimmt jedoch schnell an Spannung auf. Der Filmkurs, den Cedric besucht, soll einen Film über Mobbing drehen und zufällig soll Cedric das Opfer spielen. Er verweigert sich dem, glaubt, dass man ihm seine Geschichte ansieht und schlägt einen Mitschüler, der ihn spöttisch „Opfer“ genannt hat, nieder. Geschockt von der Tat flieht er aus der Schule und beginnt nach und nach sich seiner Vergangenheit zu stellen. Er geht weiter zur Schule, denkt viel über Opfer nach, beobachtet seine Mitschüler und nähert sich immer mehr Sinja an, die auch ein Geheimnis mit sich trägt. Doch nicht nur das: An den Wochenenden besucht er seine Familie und muss erfahren, dass seine jüngere Schwester mit dem Jungen ausgeht, der ihn im ersten Schuljahr zu einem Opfer gemacht hat.

In Rückblenden erzählt er dann seine Erlebnisse seit seinem ersten Schuljahr. Er musste wegen des Umzugs seiner Eltern die Schule wechseln, fand keinen Anschluss und wurde einfach so gehänselt. Cedric war ein kluges und sensibles Kind. Trotzdem haben ihn die Kinder verspottet und die Lehrerinnen als zu schwierig eingestuft. Insbesondere die Rolle der Erwachsenen wird sehr genau beleuchtet: Während Cedrics Eltern ihn sehr unterstützen, immer wieder mit Lehrerinnen und Schulleitung sprechen, sind es die Lehrerinnen selbst, die Cedric die Schuld geben und ihn als Unruhestifter bezeichnen. Sie helfen ihm nicht und unterstützen so indirekt die mobbenden Kinder. Hier zeigt sich sehr deutlich, dass auch Erwachsene mit Kindern, die ihrer Meinung nach nicht der Norm – gemeint sind zumindest im Roman tradierte Rollenmuster – entsprechen, nicht zurechtkommen. Cedric ist weiter als seine Mitschülerinnen und Mitschüler, möchte mehr lernen und wird deswegen von der Lehrerin bestraft.



Die Geschichte greift die Perspektive der Opfer auf, denn Cedric ist nicht das einzige Mobbingopfer im Roman. Er stellt im Laufe der Handlung fest, dass es viele gibt und man – im Gegensatz zu einer landläufigen Meinung – auch keine Muster erkennen kann, wen es trifft. Es sind oftmals Zufälle, die die Kinder ins „Opferland“ bringen.

Es ist ein wichtiges Thema, das Bettina Obrecht in ihrem Roman entfaltet. Es ist ihr gelungen, Facetten aufzugreifen, Ängste der Opfer aufzunehmen, aber auch die Schwierigkeiten der Familien zu diskutieren. Auch Cedrics Schwester, die beliebt war, musste unter dem Mobbing gegen ihren Bruder leiden und hat Freundinnen verloren. Es ist ein Roman, der, trotz des Umfangs von knapp 300 Seiten, auch im Deutschunterricht eingesetzt werden könnte. Ähnlich wie in Boies Roman bleibt auch das Ende offen, denn die Schmerzen und Erfahrungen der Opfer bleiben ... Und die Täter? Die Beweggründe, warum Cedric gemobbt wurde, weiß er nicht und sie spielen eine untergeordnete Rolle. Warum Kinder wie Marvin zu Tätern wurden, bleibt auch den Leserinnen und Lesern offen und können von ihnen gefüllt werden. Auch hier lassen sich keine Klischees erkennen und letztendlich kann so jeder zu einem Täter oder zu einem Opfer werden. Hier liegen eindeutig die Stärken des Romans, der Raum für eigene Gedanken lässt.